

## FREIBURG

www.badische-zeitung.de/freiburg

## Neugierig auf die Kartaus

Zum Start der BZ-Ferienaktion im UWC in der ehemaligen Kartaus kamen mehr als 200 BZ-Leserinnen und -Leser.

Seite 18

## Höher als alle anderen

Henrik Niessner war einer der „Türmer von Freiburg“ und schreibt über das Gefühl, „höher als alle anderen“ zu sein.

Seite 19

## Start in den Ferienspaß

Das Ferienpass-Programm für Kinder und Jugendliche hat gestern bei schönstem Wetter mit einem Fest begonnen.

Seite 19

## Lyrik in der WG-Küche

Anna Magdalena Bössen tourt mit Fahrrad und gelbem Koffer durch Deutschland. Eine Art „Wandermärchen“.

Seite 20

## BZ-FERIENAKTION

HOLOCAUST-ÜBERLEBENDE  
Führung mit der  
Künstlerin Marlis Glaser

Am Mittwoch, 5. August, bietet die BZ-Ferienaktion Einblicke in ein großes und ungewöhnliches Projekt: Im Jahr 2005 begann die Künstlerin Marlis Glaser mit Porträt-Zeichnungen und Gemälden von deutschsprachigen Holocaust-Überlebenden und Emigranten, die inzwischen in Israel leben. Seitdem sind mehr als 180 Werke entstanden. Nun gibt es Eindrücke dieses „Abraham-Projekts“ zu sehen: in der Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum – Bilder über Menschen und Bücher, Bäume und Früchte“ in der Meckelhalle der Sparkasse. Die Ausstellung ist Teil des städtischen Veranstaltungsprogramms zum 50-Jahre-Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland und entstand in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Interessierte BZ-Leserinnen und -Leser können jetzt die Künstlerin und ihr Werk kennenlernen.

✂

► **Mittwoch, 3. August, 11 bis 12 Uhr:** Treffpunkt in der Meckelhalle in der Sparkasse, Kaiser-Joseph-Straße 186. Erreichbar mit allen Straßenbahnlinien, Haltestelle Bertoldsbrunnen, dann zu Fuß rund fünf Minuten Richtung Siegesdenkmal.

**Nächste BZ-Ferienaktion:** Freitag, 7. August, 9 bis 10.30 Uhr: der Umbau des Opfinger Baggersees. Nicole Schmalfuß vom Forstamt berichtet, wie es vom Kiesabbau zum Biotop mit Badezone kam – und was noch kommen wird.

Wohleb-Brücke  
hat schon Rillen

## Garantiefall oder Hitzeschaden

Die Leo-Wohleb-Brücke hat schon eine Spurrille. Die Brücke über die Dreisam ist erst zusammen mit der Leo-Wohleb-Straße saniert worden, die Arbeiten dauerten drei Monate und wurden Ende Oktober 2013 fertiggestellt, veranschlagte Kosten: 1,6 Millionen Euro. Jetzt hat das städtische Garten- und Tiefbauamt bei einer Routineuntersuchung eine Spurrille entdeckt, die vor allem auf der Brücke verläuft. Betroffen ist nach Mitteilung des Amtes die mittlere Spur, die Lastwagen stark belasten. Die Leo-Wohleb-Straße ist Teil der wichtigsten Ost-West-Achse durch die Stadt, die B 31.

Unklar ist, ob die Ursache für die Verformung des Straßenbelags am Bau selbst oder an der Hitze der vergangenen Wochen liegt. Um das herauszufinden und den Schaden genau zu erfassen, hat das Garten- und Tiefbauamt einen unabhängigen Gutachter beauftragt, erklärte am Montag Rathausprecherin Edith Lamersdorf.

Ein Labor für Baustoffprüfung hat dafür bereits vor rund zwei Wochen Bohrkern entnommen. Die sollen Aufschluss darüber geben, ob es sich um einen Gewährleistungsmangel handelt. Mit dem Ergebnis der Untersuchung rechnet Amtsleiter Frank Uekermann bis Mitte nächster Woche. Auf die Spurrille weisen Schilder an der Straße hin, für Verkehrsteilnehmer besteht derzeit keine Einschränkung. **sh**



Die 5600 Flachdach-Quadratmeter des Konzerthaus müssen saniert werden.

FOTO: THOMAS HOLTZ

## Solardach fürs Konzerthaus

Sanierung des maroden Flachdachs hat jetzt begonnen / FWTM investiert 1,5 Millionen Euro

Von Joachim Röderer

Noch nicht einmal 20 Jahre alt ist das Konzerthaus und schon muss das undichte Flachdach komplett saniert werden. Und weil man schon einmal dabei ist, will die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) auch eine Solaranlage installieren. Die Behebung des Dachschadens erfolgt in drei Abschnitten und dauert bis 2017. Die Kosten liegen bei rund 1,5 Millionen Euro.

Mit Beginn der Ferienzeit haben die Arbeiten auf dem Konzerthaus begonnen. Die Sanierung ist notwendig, nachdem im vergangenen Sommer erstmals Wasser in die Lampenauslässe eingedrungen war.

In weiten Teilen des Flachdachs hatten sich Dämmschichten mit Regenwasser voll gesaugt. Im Vordach staute sich ebenfalls das Wasser. Ein Gutachter riet zur Generalsanierung.

Die Arbeiten haben nun begonnen. Vorgesehen sind drei Bauabschnitte, damit der Spielbetrieb und die schon gebuchten Veranstaltungen möglichst wenig gestört werden. Fertiggestellt sein soll das sanierte Dach bis zum Jahr 2017. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro.

Bei der Sanierung will die FWTM auch eine große Solaranlage aufs Konzerthaus pflanzen. Das Dach umfasst immerhin eine Fläche von 5600 Quadratmetern – etwa drei Viertel eines Fußballplatzes. Schwierig für die Sanierung und die Solar-

anlage seien die auf dem Dach installierten Bauwerke wie Kühl- und Aufzugstürme, Oberlichter und Lichtkuppeln sowie die dadurch eintretende Verschattung. „Wir wollen eine möglichst große Solarfläche und prüfen, wie wir das hinbekommen“, sagt FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann. Mit den 20 000 Solar-Quadratmetern auf der Messe und der Anlage auf dem geplanten neuen Hauptquartier sei die FWTM laut Dallmann der größte Anbieter von Solardachflächen in Freiburg.

Übrigens: Ein Versicherungsfall ist der Dachschaden am 1996 eröffneten Konzerthaus nicht. Und auch kein Einzelfall: Auch beim benachbarten Novotel, das damals kurz vor dem Konzerthaus in Betrieb ging, musste im vergangenen Jahr das Flachdach erneuert werden.

## Überfall auf Familie in Wohnmobil

Täter brechen Familienvater beim Handgemenge das Nasenbein, flüchten aber ohne Beute

Zwei unbekannte Täter haben in der Nacht zum Sonntag ein Wohnmobil und wurden dabei von einem 47-jährigen Familienvater ohne jede Beute in die Flucht geschlagen. Beim Handgemenge mit den Tätern zog sich der Wohnmobilstellplatz allerdings einen Nasenbeinbruch zu.

Ein Paar mit drei Kindern aus dem Raum Stuttgart legte auf dem Weg in den Urlaub nach Südf frankreich einen Zwischenstopp in Freiburg ein. Die Familie parkte ihr Wohnmobil auf einem Parkplatz im Wendebereich der Bissierstraße im Stühlinger in der Nähe des dortigen Wohnmobilstellplatzes. Gegen 4.45 Uhr verschaffte sich ein bislang unbekannter Mann durch die nicht verschlossene Eingangstür Zutritt zur Wohnkabine und forderte von dem wach gewordenen 47-jährigen Familienvater zwei Euro Bargeld. Der Wohnmobilstellplatz wies ihn vehement aus dem Fahrzeug. Nur etwa 30 Sekunden später wurde die nach wie vor unverschlossene Tür erneut von außen geöffnet



und der Unbekannte betrat zusammen mit einem Begleiter den Innenraum. Jetzt wollten die Männer offenbar das ganze Geld. Es kam zu einer Auseinandersetzung, bei welcher der Familienvater durch einen Faustschlag ins Gesicht verletzt wurde. Dem Mann gelang es, die zwei Männer aus dem Wohnmobil zu drängen, während die 42 Jahre alte Mutter die Polizei rief. Die Unbekannten flüchteten ohne jede Beute, vermutlich in Richtung Eschholzstraße.

Eine sofortige Fahndung verlief ohne Erfolg. Der verletzte Familienvater wurde in einem Krankenhaus versorgt. Er erlitt neben Kratzspuren und einem Hämatom einen Nasenbeinbruch. Die Familie konnte aber trotzdem die Weiterreise Richtung Süden antreten.

Der erste Täter hatte schwarze, kurze Haare, war etwa 25 bis 30 Jahre alt, sprach Deutsch ohne Akzent, trug einen gemusterten grünen Pullover mit ineinander liegenden hell- und dunkelgrünen Dreiecken und eine schwarze Hose. Der zweite Täter hatte vermutlich eine Glatze. Er war bekleidet mit einem grauen Pulli und trug eine Brille. Die Kripo bittet um Hinweise unter ☎ 0761 882-5777.

Offen ist, warum die Familie ihr Wohnmobil auf der Straße und nicht auf dem offiziellen Wohnmobilstellplatz abstellte. Freie Plätze habe es am Samstag noch genug gegeben, berichtet Platzbetreiber Eckhard Tigges. Auf dem Gelände selbst sei bisher noch nie etwas passiert, sagt er. **rö**

## MÜNSTERECK

Theatervorplatz

Erst einmal ein  
Gesamtkonzept

Von Joachim Röderer

Das Comeback der UB macht es möglich: Der Theatervorplatz ist plötzlich ein beliebter Hotspot auch zum sommerabendlichen Aufenthalt geworden – wie ein Mini-Augustinerplatz. Da ist es eine richtige und ohnehin längst überfällige Idee, den Theatervorplatz in die Planung des Platzes der Alten Synagoge einzu beziehen. Und dass man dabei auch über eine maßvolle Außensitzfläche für die Passage 46 reden muss, liegt auf der Hand. Wenn am Ende dann um die 50 Sitzplätze in einer Ecke des insgesamt rund 8000 Quadratmeter großen Gesamtplatzes entstehen, würde das ganz sicher nicht als übertriebene Kommerzialisierung des öffentlichen Raums gelten, vor der jüngst die Nachbarn vom Bürgerforum Sedanquartier warnen. Natürlich muss die Stadt mit den Anwohnern reden und auch den Lokalverein einbeziehen, der sich jetzt ebenfalls zu Wort gemeldet hat. Die Kritik kommt jedoch verfrüht. Wenn schon über jeden einzelnen Vorab-Vorfahrtsschritt ein demokratisch null komma null legitimes Gremium wie das Dialogforum Innenstadt mitbestimmen wollte, wäre das der falsche Weg. Es braucht erst einmal ein Gesamtkonzept. Erst dann wissen alle, worüber man überhaupt diskutiert.

► roederer@badische-zeitung.de

Lokalverein  
kritisisiert Stadt

## Passage 46-Außenfläche

Um die Außensitzfläche der Passage 46 im Theater gibt es weiter Debatten. Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach hat jüngst eine Lösung in Aussicht gestellt, die vom Planer des Platzes der Alten Synagoge auch ein Konzept für den Theatervorplatz bekommen soll. Außen-gastronomie in begrenzter Form müsste möglich sein, so der Bürgermeister. Daran entzündet sich nun die Kritik des Lokalvereins Innenstadt. „Wieder einmal wird über etwas diskutiert, ohne mit den betroffenen Bürgern und dem zuständigen Bürgerverein zu sprechen“, kritisieren Anca Rosler-Koslar und Christian Himmelsbach vom Vorstand. Dabei habe das Dialogforum Innenstadt erst vor zehn Wochen stattgefunden. Alle Beteiligten hätten verabredet, über alle relevanten Themen miteinander zu sprechen, mahnen die Vorstände. Der Lokalverein fordert, an den Planungen und am Entscheidungsprozess ab sofort beteiligt zu werden. In der Sache selbst sieht der Lokalverein durchaus Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten am Theatervorplatz. Allerdings müssten die Begleiterscheinungen und Auswirkungen auf die benachbarten Wohnquartiere bedacht werden, ebenso die Besucherströme. Lärm, Vermüllung und Zerstörungen seien auch nach jahrelangem Bemühen des Lokalvereins nicht besser geworden, heißt es in der Presseerklärung. **rö / siehe Münsterreck**